

O das thät Töffeln weh und er beschloß bei sich,  
Sich in die Fremde zu begeben.  
Was? sprach er, kann ich nicht ein Jahr wo anders leben?  
Inmittelst ändert sich's und man verkennet mich.

Gleich ging er hin und ward ein Reiter.  
Das horet Nachbars Hans, die Sage gehet weiter,  
Und man erzählt von Haus zu Haus:  
Der kleine Töffel geht nach Böhmen mit hinaus.  
Der Töffel will vor Wuth ersticken.  
Indessen kriegt der Sachsen Heer  
Befehl, in Böhmen einzurücken.  
Nunmehr ist Töffel fort, man spricht von ihm nicht mehr;  
Die Sachsen bringen ein, gehn bis nach Mähren hinter,  
Und Töffel gehet mit. Es geht ein ganzer Winter,  
Ein halber Sommer hin, man senkt den Weinstock ein,  
Als man den Ruf vernimmt: Es sollte Friede sein.  
Da meint nun unser Held, daß man die Kinderpoffen,  
Die ihn vordem so oft verdrossen,  
Vorlängst schon ausgeschwitzt. Er wirft sich Urlaub aus  
Und suchet seines Vaters Haus.  
Er hörte schon den Klang der nahen Bauerkilche;  
Ein altes Mitterchen, das an den Zäunen froch,  
Ersah ihn ungefähr und schrie:  
Se, kleiner Töffel! lebt ihr noch?

Das Vorurtheil der Landesleute  
Verändert nicht der Dertex Weite,  
Tilgt weder Ehre, Zeit noch Glück;  
Reist, geht zur See, kommt alt zurück,  
Der Eindruck siegt, da hilft kein Sträuben,  
Ihr müßt der kleine Töffel bleiben.

Lichtwer.